

## Placebo effects. Understanding the mechanisms in health and disease

Fabrizio Benedetti

Oxford University Press, Oxford, UK, 2009,

295 Seiten, 32,95 £, ISBN 978 0 19 955912 1

Rezensiert von: Sven Benson, Essen

Wenn ein Autor als weltweit anerkannter Experte eine Monographie zu seinem Forschungsgebiet veröffentlicht, ist das mit hohen Erwartungen verknüpft. Der Arzt, Physiologe und Neurowissenschaftler Fabrizio Benedetti forscht seit über 15 Jahren an der Universität Turin zum Placeboeffekt. Er hat seitdem weit mehr als 50 Publikationen zum Thema veröffentlicht, seine Arbeitsgruppe gilt als weltweit führend. Die Erwartungen an sein Buch sind entsprechend hoch und sie werden – so viel vorab – nicht enttäuscht.

Benedetti veranschaulicht den Placeboeffekt als psychobiologisches Phänomen, an dem gleichermaßen psychologische und neurobiologische Mechanismen beteiligt sind. Er zeigt, dass sich unterschiedliche Placeboeffekte differenzieren lassen (daher auch der Plural „*placebo effects*“ im Buchtitel), die weit mehr sind als schiere Spontanremission oder Regression zur Mitte, wie sie in den Placebogruppen randomisierter kontrollierter Trials zu beobachten sind. Anhand einer Vielzahl von Krankheiten und Organsystemen erläutert Benedetti, wie psychologische Prozesse, zum Beispiel die Erwartung einer effektiven Therapie oder klassische Konditionierung und neurobiologische Mechanismen einen Placeboeffekt bedingen. Ziel des Buches ist, das „wo, wann und wie“ dieser komplexen Mechanismen genauer zu bestimmen.

Dazu nimmt Benedetti im ersten Kapitel eine historische Perspektive ein und erläutert, wie sich das Konzept in Forschung und im klinischen Alltag entwickelt hat. Im zweiten Kapitel vermittelt er dann den aktuellen Wissensstand über die grundlegenden Mechanismen des Placeboeffekts aus psychologischer und neurobiologischer Sicht. Die folgenden Kapitel sind thematisch nach Krankheiten beziehungsweise Organsystemen gegliedert und lassen sich gut auch als eigenständige Einheiten lesen. Kapitel 3 befasst sich mit dem vergleichsweise intensiv beforschten Themengebiet Schmerz und Placeboanalgesie. Hier werden insbesondere neurobiologische Mechanismen des Placeboeffekts wie zum Beispiel die Rolle des endogenen Opioidsystems erschlos-

sen. Die Kapitel 4 und 5 beschreiben den Placeboeffekt bei neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen. Benedetti zeigt anhand beeindruckender Studien zum M. Parkinson auf, wie sich allein durch eine verbale Erwartungsinduktion die Freisetzung von Dopamin im Striatum und die Aktivität subthalamischer Neurone bei Patienten beeinflussen lässt. Am Beispiel der Alzheimerdemenz verdeutlicht Benedetti die Bedeutung präfrontaler Hirnstrukturen für den Placeboeffekt und fasst weitere Befunde zu Migräne, Depression und Angststörungen zusammen.

Das 6. Kapitel erläutert die zentrale Rolle der klassischen Konditionierung für den Placeboeffekt bei der Beeinflussung von Hormon- und Immunfunktionen.

In drei weiteren Kapiteln trägt Benedetti das noch vergleichsweise geringe Wissen zum Placeboeffekt bei kardiovaskulären und Atemwegserkrankungen, gastrointestinalen, gynäkologischen und urologischen Erkrankungen sowie im Bereich der Onkologie, Chirurgie und Sportmedizin zusammen und zeigt weiteren Forschungsbedarf auf.

Im 10. Kapitel diskutiert Benedetti die Implikationen für die Durchführung klinischer Studien sowie ethische Fragestellungen. Er wirft beispielsweise die Frage auf, ob eine Täuschung von Patienten im klinischen Alltag überhaupt ethisch vertretbar ist, auch wenn sich dadurch eine Verbesserung der Symptomatik erzielen lässt. Im abschließenden elften Kapitel gibt Benedetti wertvolle Hinweise zur Planung von Placebostudien und erläutert eigene ausgewählte Studiendesigns.

*Placebo effects* bietet einen umfassenden und auch ohne spezielle Vorkenntnisse gut verständlichen Überblick zur Placeboforschung. Mir gefällt dabei sehr gut, dass sich Benedetti um eine Integration psychologischer und neurobiologischer Befunde und Perspektiven bemüht. Das Buch ist didaktisch gut aufbereitet, so öffnen alle Kapitel mit einer stichpunktartigen Kurzzusammenfassung des Inhalts und schließen mit weiterführenden Fragestellungen. Zahlreiche teils farbige Abbildungen erleichtern das Verständnis der oft komplexen Studienergebnisse.

Benedettis Buch ist nicht nur uneingeschränkt empfehlenswert für alle, die Studien zum Placeboeffekt planen. Die Breite der besprochenen Krankheitsgebiete und Organsysteme sowie die Verbindung zum therapeutischen Nutzen macht *placebo effects* auch für alle lesenswert, die in der Patientenversorgung tätig sind. Darüber hinaus regt das Buch auch dazu an, das Thema (noch stärker) in die medizinpsychologische Lehre einzubringen.